



# Der Beni Thurnheer vom Matratzenwald

Von Sturzopfern verflucht, von den Zuschauern geliebt: die Abfahrt im Stazerwald. Zur Unterhaltung tragen nicht nur die Sportler bei, sondern auch der Speaker vor Ort, Peter Baumgartner.

VON MARIUS STAHLBERGER

Seit sieben Jahren gibt es den Speakerposten oberhalb von Celerina, und seither kommentiert dort Peter Baumgartner das Geschehen vor Ort. Zuvor konnten die Langläufer den Stazerwald mehr – oder manchmal auch weniger – unerkannt mit ihrer ganz eigenen Technik bewältigen. Nun steht aber im «Matratzenwald» ein Speakerturm – einer von zwölf Posten zwischen den 42 km von Maloja bis S-chanf. Bewaffnet mit Feldstecher, Funkgerät und Laptop pickt Baumgartners Team willkürlich Teilnehmer heraus und lässt anhand der Startnummer die Namen per Lautsprecher durch den Wald schallen.

«Viele reagieren überrascht, wenn sie ihren Namen hören», schmunzelt Baumgartner. «Einige wollen dann winken, schauen hoch um mich zu suchen, verlieren das Gleichgewicht und fallen prompt hin. Doch seit ich Speaker bin, ist glücklicherweise noch nie etwas Schlimmes passiert.» Dafür sorgen auch die Organisatoren, welche die Bäume mit Matratzen polstern und

für Notfälle mit Sanitätern vor Ort sind. Den meisten Sturzpiloten kann Baumgartner bereits mit aufmunternden Zurufen wieder auf die Beine helfen. «Ich fordere die Zuschauer auf, den unglücklich gestürzten Läufern zu applaudieren.» Natürlich sei es für jeden Läufer ärgerlich, genau dort umzufallen, wo alle es erwarten. «Aber die meisten nehmen es mit Humor, und nur ein kleiner Teil macht die Faust im Sack, wenn ich sie persönlich anspreche», sagt Baumgartner lachend. Das Motto des Speakers lautet denn auch ganz klar: motivieren und auf keinen Fall auslachen, wenn sie hinfallen oder in einem unkonventionellen Stil hinunterfahren.

## Tücken auch für den Speaker

Nach sieben Jahren Erfahrung weiss Baumgartner um die Tücken im Stazerwald – nicht nur für die Fahrer, auch für den Speaker. «Einmal war es für den Laptop schlicht zu kalt, obwohl wir ihn in Decken einwickelten», erzählt Baumgartner, «und ein anderes Mal hatten wir zu wenig Batterien für den Computer.» Ohne den elektronischen Assistenten ist es fast unmöglich, den

Namen der Läufer innert Sekunden herauszusuchen. «Ich ging dann einfach auf die Piste und hab die Läufer angehalten, um sie zu interviewen.»

Die schnellsten Läufer preschen etwa um 9.15 Uhr durch den Stazerwald, die ersten Zuschauer richten sich schon ab 8 Uhr ein. Stürze sind erst etwa ab dem 2000. Läufer zu erwarten. Erst dann kommen die Zuschauer in den Genuss eigenwilliger Abfahrts-Techniken mit erhöhtem Sturzrisiko. «Vorlage, Rücklage, Querlage – da sieht man alles mögliche», weiss Baumgartner zu berichten. «Beliebt sind auch die beiden Bremsmanöver «Stöcke zwischen den Beinen verbiegen» und «auf den Vordermann auffahren».

Ebenfalls für Stimmung sorgen die verkleideten Teilnehmer. «Sherlock Holmes, Biene Maja und die Ärzte sieht man alljährlich. Auch die «Schotten» fahren immer mit. Die trinken dann meistens ein mitgebrachtes Schnäppchen mit mir», sagt Baumgartner.

Reporter-Legende Karl Erb gab einmal einen Speaker-Kurs beim Schweizerischen Skiverband. «Er sagte mir, ich töne ein bisschen wie Beni Thurnheer. Zu viel drum herum erzählen und sich zu wenig auf das Wesentliche beschränken.» Das ist Baumgartner in Erinnerung geblieben. Doch im Stazerwald ist sein Kommentatoren-Stil passend. Die Zuschauer kommen nicht wegen des Rennverlaufs, sondern suchen das Spektakel. Stürze – sofern sich niemand verletzt – sind gern gesehen. Und davon gibt es jedes Jahr Hunderte. «Aber nicht mehr so viele wie in früheren Jahren», meint Baumgartner. «Der Durchschnitt läuft immer besser.» Zum Glück aber im Stazerwald immer noch genügend unsicher, um das Publikum bei Laune zu halten. ■

## Speaker Peter Baumgartner



FOTO: ZVG

Von 1988 bis 1997 lief Peter Baumgartner selber fünfmal den Engadiner. Er kennt daher die Schlüsselstellen bestens. Baumgartner war 10 Jahre im Vor-

stand des Skiclubs Trais Fluors/Celerina. Weil alle Streckenabschnitte des Engadin Skimarathon auf die Skiclubs verteilt werden, fiel seinem Club der Stazerwald zu. Und weil er seit über 20 Jahren immer wieder Speaker bei Clubrennen war, erhielt er die Ehre, im Stazerwald das Mikrofon zu bedienen. *mst*